 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenlappen; die cylindrischen Stacheln gehen auf den Seiten in Körnchen über, welche letzteren, wie auch die spitzigen Körnchen auf den Decken eine eingestochene, nach hinten gerichtete, nicht abstehende schwärzliche Borste tragen. Grund des Thorax und der Decken mit dicht gestellten runden, nackte Flecken freilassenden Schuppen besetzt. Unterseite mit sehr undicht gestellten Härchen, nur an den Seiten mit Schuppen. Schenkel vor der Spitze mit einem dichten Schuppenring.

Bengalische und afrikanische Paussiden

von

C. A. Dohrn.

In der Käferlotterie glaubt jeder Mitspieler einen Treffer gezogen zu haben, dem Fortuna, die launische, einen Paussus zuführt. Wenige Arten (von Europäern etwa Favieri, von Exoten paussoides) figuriren in den meisten Sammlungen; von den anderen Arten sind hie und da einzelne Exemplare vorhanden, noch am ersten australische, die aber ohne Ausnahme durch ihr eintöniges Rothbraun auffallen, während die aus anderen tropischen Fundorten zum Theil bunt colorirt sind.

Es war mir deshalb eine unverhoffte Freude, daß Herr Séverin, der jetzt die entomologische Section des zoologischen Museums zu Bruxelles leitet, mir vierzehn bengalische Paussiden zur Begutachtung zusandte. Sie sind gesammelt in Mundar, dessen Lage weiter nicht praecisirt ist.

Cerapterus *latipes* Westw. ist in keinem Punkt von meinen ceylonischen Stücken verschieden. Ebenso

Pleuropterus *Westermanni* Westw. Nur sind die bengalischen Stücke sämmtlich glänzend, während meine ceylonischen matt sind. Ich bin geneigt, den Glanz etwa dem Spiritus oder irgend einer Flüssigkeit zuzuschreiben, in welcher die Thiere getödtet sind.

Platyrhopalus *angustus* Westw. Hier stockte ich bei der Bestimmung, denn meine Exemplare in der Sammlung (mit der etwas unbestimmten Vaterlands-Angabe Central-Indien) sind hellbraun, und der dunkle „Triangel auf den Elytren" ist kaum angedeutet, während die bengalischen Stücke so dunkel rothbraun sind, daß man die schwarzen ausgedehnten Triangel auf den Decken nur bei scharfem Hinblicken wahrnimmt.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aber die Beschreibung in Westwd. Arcana entom. S. 78 paßt genau auf die jetzt vorliegenden Stücke.

Paussus pilicornis Donov. war ebenfalls nach der trefflichen Beschreibung und Abbildung Westwoods Arcana 173 tab. 82 fig. 1 leicht zu bestimmen.

Mir war diese Art mit den eigenthümlich geformten Antennen besonders werthvoll, da sie meiner reichen Paussiden-Sammlung noch fehlte.

*

Die gutgemeinte Vermahnung, nicht auf einzelne Exemplare neue Arten zu errichten, paßt am schlechtesten auf Paussiden, und ich kann es hier an einem ziemlich treffenden Beispiele beweisen. Vor länger als dreißig Jahren arbeitete Herr de Bonvouloir die Monographie der Eucnemiden aus, die in den Annales de France veröffentlicht ist. Zu derselben hatte ich ihm auch mein Material zur Verfügung gestellt und er hatte in demselben einige Arten (6 oder 7 glaube ich) gefunden, die ihm von besonderem Werthe waren. Ich trat sie, obwohl es bei mir unica waren, dem liebenswürdigen Collegen gerne ab, was er aber nur unter der Bedingung annahm, daß ich ein unicum seiner Sammlung, einen Paussus vom Bahr el Abiad (weißen Nil) im Tausche acceptirte.

Einen Namen zu demselben hatte er nicht, ich ebenso wenig, und so reihte ich das hübsche Thier einstweilen als Platyrhopalus ein.

Da ich nun weder in Westwood's Arcana noch Thesaurus oxoniensis, auch nicht in Raffray's Matériaux einen wissenschaftlichen Steckbrief finde, der auf den vorliegenden Inculpaten paßt, so will ich ihm hier einen schreiben.

Paussus (Platyrhopalus) *benevolus* depressus, rufo-fulvus clava ovali, cavata, marginibus tuberculatis, dente basali insignita, thorace brevi, excavato, angulis posticis elevatis, pilis rufis munito, elytris apice suturae parva impressione praeditis.

Long. 5 mm. Lat. 2 mm.

Patria: Bahr el Abiad.

Ueber die Unterseite des rothbraunen Thieres kann ich nichts Genaueres angeben, da es aufgeklebt ist, doch scheint sie, soweit man es von der Seite sehen kann, nichts abnormes zu bieten. Dagegen zeigt es andere merkwürdige Eigenheiten. Nicht wenige andere Paussiden haben an der Basis der Clava, des zweiten Gliedes der Antennen, einen

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zahn: aber bei den mir bekannten ist dieser Zahn ein in gewöhnlicher Form geschlossener spitzer scharfer Kegel; hier geht er in ein Büschel auseinander gehender Strahlen aus. Durchschnittlich ist die Clava (z. B. bei P. Howa, Humboldti etc.) in scharf limitirtem Oval geendet, hier ist das nicht der Fall, das Ende ist strahlig zersplittert. Die Beulchen an der Vorder- und Hinterseite der Clava sind zwar deutlich blank abstechend, haben aber nichts symmetrisches.

Ferner sind die fuchsrothen Haare, welche büschelweise auf dem Thorax stehen, nicht symmetrisch vertheilt, auf der rechten Seite steht eine dichte Gruppe, auf der linken stehen nur wenige in der hinteren Ecke. Und der kurze aber scharfe Eindruck am Naht-Ende auf der Sutur der Flügeldecken ist ebenfalls mir in solcher Weise noch bei keinem Paussus vorgekommen, den folgenden ausgenommen.

*

Nicht so gut erhalten, aber doch soweit kennbar, daß man ihn deutlich beschreiben kann, ist ein anderer Pausside, dessen Vaterland mir aber nicht genauer bezeichnet ist, als Africa meridionalis. Die Hälfte der rechten hinteren Flügeldecke und mehrere Tarsen fehlen ihm. Aber da ich seit 8 Jahren vergebens auf ein zweites Exemplar warte, so werde ich das meine wie folgt beschreiben.

Paussus (Cerapterus) *laceratus* rufo-brunneus, elytris versus apicem lunula fulva munitis, modice nitidus, oculis nigris, thorace nitente, elytris hoc paululum latioribus, elongatis, plica versus apicem valde parva paene visibili.

Long. 15 mm. lat. 4 mm.

Patria: Africa meridionalis.

Durch die wohlerhaltenen Antennen schließt sich das Thier ausreichend an die P. Smithi, Lafertei an und bestätigt wohl die afrikanische Herkunft. Dagegen weicht es darin von ihnen ab, daß es etwas schlankeren Habitus hat. Aber der gelbe Haken am Ende der Elytra und die charakteristischen Antennen und Tarsen stempeln das Thier unverkennbar als Cerapterus. An den Vordertarsen sind zwei Zähnchen, an der einen erhaltenen Mitteltarse nur einer. Die Cerapterus meiner Sammlung (Smithi, concolor, Lafertei) sind alle dunkelbraun, fast schwarz, dieser laceratus hell rothbraun; dies und ein etwas schmälerer Thorax geben ihm einen abweichend schlanken Habitus. An seiner specifischen Gültigkeit hege ich keinen Zweifel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 52

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: Bengalische und afrikanische Paussiden 386-388